

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

17.9.1889 (No. 218)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088934)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinere 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorzuerst erbeten.  
Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 218.

Dienstag, den 17. September 1889.

15. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 15. Sept. Die Kaiserin Friedrich langte gestern Nachmittag 12<sup>1/2</sup> Uhr mit ihren Töchtern auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof an. Da jeder offizielle Empfang verboten war, hatte sich außer den Hofbedienten Niemand auf dem Perron eingefunden. Die Kaiserin und die Prinzessinnen, die schwarz gekleidet waren, sahen überaus frisch und wohl aus. Ihre Maj. bestieg den vor dem Bahnhof harrenden Zweispanner und neben ihr nahm Prinzessin Margarethe Platz. In einem 2. Wagen folgten die Prinzessinnen Viktoria und Sophie. Die Fahrt ging direkt nach dem ehemaligen Kronprinzlichen Palais; auf der Treppe desselben wehte die Purpurstandarte, von deren Spitze eine breite schwarze Schärpe herabhängt. Auf dem Wege zum Palais wurde die hohe Frau von den Passanten überall ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Ankunft derselben erfolgte gegen 1 Uhr. Heute Vormittag 8 Uhr erfolgte die Abreise nach Kopenhagen. Dort gedenkt die Kaiserin etwa 4 Tage zu verweilen und dann nach Berlin zurückzukehren, woselbst sie sich voraussichtlich bis zum 19. Oktbr. aufhalten wird.

Edison ist am 12. Sept. mit Frau und Tochter in Berlin eingetroffen und in Charlottenburg beim Geheimrath Werner von Siemens abgestiegen. Er hat seine neueste Erfindung, den verbesserten Phonographen, mitgebracht, und gedenkt in einigen Tagen wieder abzureisen.

Hauptmann Kund reiste nach der am 31. Juli eingetroffenen Nachricht vom Tode des Leutenants Tappenbeck, ohne die zu seiner Herstellung nöthige Kur in Gastein durchzumachen, schon am 1. August wieder von Hamburg nach Kamerun ab, um seine Expedition nicht allzulange führerlos zu lassen. Ende August folgte ihm bereits Premierlieutenant Morgen vom 4. oberbayer. Infanterieregiment Nr. 63 nach, welcher an Stelle Tappenbecks treten soll. Es besteht nun, der „M. B. Ztg.“ zufolge, der Plan, daß Hauptmann Kund, nachdem er den Neuankommenden einigermaßen mit den Verhältnissen und Dingen dort vertraut gemacht hat, in kürzerer Zeit hierher zurückkehrt und vollständige Heilung von seinem Rheumatismus sucht, da bei längerem Aufenthalt in dem tropischen Gebiete von Kamerun und Batanga nach Ausspruch der Aerzte ohne vorherige gründliche Kur selbst sein Leben gefährdet sei.

Meldungen aus Zanzibar bestätigen, daß Reichskommissar Wissmann am 8. d. M. in der Richtung auf Mpwapa ins Innere aufgebrochen ist.

Wegen der Herstellung des Riesendampfers für „Deutschlands schwimmende Ausstellung“ schweben gegenwärtig Verhandlungen mit dem Stettiner „Vulcan“. Für die gewaltige Größe des Schiffes sprechen folgende Zahlen: der schwimmende Ausstellungspalast soll eine Länge von 170 m, eine Breite von 20 und eine Höhe von 12 m erhalten. Unter diesen Verhältnissen und bei einem Tiefgange von 20 Fuß, wie er, um die verschiedenen Häfen anlaufen zu können, nicht gut überschritten werden darf, würden die Maschinen 6600 Pferdekraft haben. Ferner könnte bei einer Geschwindigkeit von 14—15 Knoten die Ladung 4500 t betragen. Bei einem größeren Tiefgang würde sich die Ladung indes noch um etwa 2000 t steigern lassen. Für die Ausstellungszwecke sind einstweilen neun Säle vorgesehen, die eine Länge von 19 und eine Breite von 20 m erhalten sollen. In dem Kohlenbunker können nicht weniger als 2500 t untergebracht werden. Sollte, was Fachmänner für zweckmäßig erachten, die in Aussicht genommene Geschwindigkeit auf 12 Knoten ermäßigt werden, so würde dadurch eine so bedeutende Ersparnis an Kohlen, an Raum für die Ausstellung sowie an Arbeitskräften eintreten, daß die Unkosten der auf zwei Jahre berechneten Reise um eine halbe Million Mark sich verringern dürften.

### Ausland.

Leitomischl, 14. Sept. Am Schlusse der Manöver des 9. und 10. Korps gab der Kaiser in einer längeren Ansprache seiner Anerkennung über die unverkennbaren Fortschritte in der Ausbildung aller Truppen Ausdruck. Gleichzeitig richtete der Kaiser ein Handschreiben an den Erzherzog Albrecht, in welchem er dessen Verdienste anerkennt und nochmals seine Zufriedenheit mit der Kriegstüchtigkeit des ganzen Heeres ausdrückt.

Brüssel, 14. Sept. Infolge des mangelhaften Ausfalls der diesjährigen belgischen Manöver stehen umfassende Personalveränderungen im Kriegsministerium bevor. — Erzherzogin Stephanie ist heute von Schloß Laeken nach Sandvort in Holland gereist.

Antwerpen, 15. Sept. Der amtliche Bericht über die Antwerpener Katastrophe liegt heute vor. Aus demselben ergibt sich die ganz unglückliche Bummelwirtschaft, welche in der Antwerpener Provinzialen und städtischen Verwaltung herrscht. Von irgend einer Aufsicht über die industriellen selbst gefährlichsten Unternehmungen keine Spur. Während noch die Behörden erörtern, ob sie dem Metallhändler Corvillan die Errichtung einer Patronenfabrik gestatten sollten, war diese längst im Betriebe, war eine Niederlage von Millionen Patronen errichtet und sogar — was erst jetzt feststeht — ein Dampfessel im Gange. Schon vor 5 Monaten warteten die Petroleumbesitzer vor der drohenden Gefahr, trotzdem geschah nichts; erst drei Monate später antwortete die Stadt; endlich begann man im Juli mit Vorsichtsmaßnahmen; mit welchem Ernste, beweist die Katastrophe. Nach demselben Berichte sind 72 Tode, 114 in den städtischen Krankenhäusern behandelte Verwundete bisher amtlich festgestellt. Doch stößt man fortwährend noch auf Leichtheile, sodaß mit der Entleerung der Katastrophengebiete vorgegangen werden muß. Die in den städtischen Magazinen verbrannten 55750 Fässer Petroleum hatten 1 1/2 Millionen Francs Werth. Leider kehrten sich noch immer die durch die nach allen Richtungen hin verstreuten Patronen herbeigeführten Unfälle, was nicht verwunderlich ist, da in der Patronenfabrik sich über 16 Millionen unberührte Patronen befanden haben.

Paris, 14. Sept. Beim Schluß der Kavallerie-Manöver im Lager von Chalons sind verschiedene Unglücksfälle vorgekommen. Ein Schwadronschef ist überritten worden, sein Zustand ist hoffnungslos. Der Kommandeur des 10. Husaren-Regiments und ein Unterlieutenant von den 14. Jägern sind gestürzt und haben das Schlimmste erlitten.

Paris, 15. Sept. Das Gerücht, Boulanger habe sich von London nach Genesey begeben, wird bestätigt.

Neapel, 14. Sept. Nach der ärztlichen Untersuchung über die Verwundung Crispi's ist die Wunde am Kinn 5 Centimeter lang und geht bis auf den Knochen; außerdem ist eine leichte Gehirnerschütterung konstatiert, aus dem linken Ohr hat ein geringer Blutausfluß stattgefunden. Das erste Telegramm, welches Crispi empfing, war vom König aus Monza, welcher in herzlichster Weise um direkte Mittheilung über das Befinden des Verwundeten bat.

### Marine.

Wilhelmshaven, 16. Sept. S. M. „Greif“, Kommandant Korvettenkapitän Blichenscher, hat heute Morgen 5 Uhr die hiesige Rade verlassen und ist nach Kiel in See gegangen, um daselbst demnächst abzurufen und außer Dienst zu stellen. — Urlaub haben angetreten: Korvettenkapitän Meyer 1 bis zum 28. d. M. nach Westpreußen, Lieut. z. S. Hanns bis zum 28. d. M. nach Altona, Lieut. z. S. v. Dohfel bis zum 1. Oktbr. nach Goldenstedt, Sel. Lieut. im 2. Seebataillon v. Pajlow auf 45 Tage nach Hamburg und Stabsarzt Prinz bis zum 30. d. M. nach Leipzig. Lieut. z. S. Bachmann, Stabsarzt Dr. Dreifing und Assistenzarzt 1. Klasse Thalen sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Der Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel kommend heute Nachmittag im hiesigen Hafen eingelaufen.

Kiel, 14. Sept. Aviso „Blitz“ und „Ziethen“ trafen gestern wieder hier ein, letzterer begab sich heute in die Kaiserliche Werft behufs Abrüstung und demnächstiger Außerdienststellung. Das Panzerschiff „Sachsen“ hat gestern Nachmittag außer Dienst gestellt.

Die diesjährigen englischen Seemanöver kritisiert ein „Freund der englischen Flotte“ in der „Kreuztg.“ wie folgt: „Die englische Kriegsmarine muß 1. in der Lage sein, für die Verteidigung des Vaterlandes in die Schranken zu treten; namentlich aber die Küsten Englands zu verteidigen; 2. den Handel Englands und die Kohlenstationen nach jeder Richtung hin schützen zu können. Die diesjährigen englischen Seemanöver zeigten aber, daß die englische Kriegsmarine nicht in der Lage war, diesen beiden Punkten gerecht zu werden, da ihr namentlich die hierzu nöthigen schnell fahrenden Kriegsschiffe fehlten. Außerdem war es auffallend, daß nur wenige Kriegsschiffe ihren vollen Bestand an See-Offizieren hatten. Es fehlte ferner an Heizern, namentlich an gelehrten Heizern, während doch nur gute Heizer es in der Hand haben, die Schnelligkeit eines Schiffes andauernd zu unterhalten. Daß die Schnelligkeit von 17 Knoten nicht dauernd erreicht werden konnte, sondern sich im Durchschnitt auf 15 Knoten beschränkte, ist auffallend. Hierher gehört auch der Niederbruch mehrerer Maschinen, z. B. auf dem „Black Prince“ und „Hercules“. England verläßt sich in Kriegzeiten auf den Einsatz von Heizern und Ingenieuren aus der Handelsflotte, was sehr bedenklich erscheint. Ferner verfügt es wohl über eine große Anzahl von Offizieren der Marine-Reserve, welche laut Parlamentsakte ebenso verantwortlich sind, wie die See-Offiziere der Flotte; sonderbar aber ist es doch, daß man ihnen in Marinekreisen nicht volles Vertrauen zu schenken scheint; denn auf einem der Kriegsschiffe waren z. B. zwei Lieutenants der Marine-Reserve eingezogen, welchen man keine „Wacht“ anvertraute, obwohl dieser Dienst im Kriege von jedem Lieutenant gefordert werden muß. Hoffentlich führen die diesjährigen Seemanöver dazu, daß man bei der Vermehrung der Flotte den schnellen Schiffen größere Aufmerksamkeit schenkt und sie dann auch mit entsprechend großen Räumen für Kohlenvorräthe ausstattet.“

### Soziales.

Wilhelmshaven, 15. Septbr. Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Hannover haben erhalten: den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: D. Sommerwerk genannt Jacobi, Bischof von Hildesheim, zu Hildesheim; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: von Colmar-Meyenburg, Regierungspräsident und Kammerherr zu Aurich; Debo, Baurath und Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover; von Hausen, Ober-Regierungsrath und Dirigent der Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten bei der Regierung zu Hildesheim, Dr. jur. Herbold, Geheim-Regierungsrath zu Hannover, Lahmeyer, Geheim-Regierungsrath zu Klausthal, Lodemann, Erster Staatsanwalt zu Hannover, Nolte, Landgerichts-Präsident zu Stade, Thomé, Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigant bei der Eisenbahn-Direktion zu Hannover, von Unger, Landtillmeister zu Celle, Freiherr von Vinde, Bade-Kommissar der Seebadeanstalt zu Norderney, Kammerherr auf Zeesen, Dr. Wiesinger, Konsistorial-Rath, ordentlicher Professor an der Universität zu Göttingen; den Rothen Adler-Orden 4. Kl.: Ahlfeld, Konsistorialrath und Hofprediger zu Hannover, Dannenberg, Wasserbau-Inspektor zu Emden, Dirksen, Konsistorialdirektor zu Aurich, Franz, Garnisonverwaltungsdirektor zu Hannover; den Königl. Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern: Dr. jur. Bardeleben,

### Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Es hatte den Anschein, als ob seine Krankheit, sein schmerzhaftes Leiden ihn nicht selten zu den härtesten und grausamsten Maßnahmen trieb, und die Nichte dieses Mannes hatte gewiß nicht unrecht, wenn sie der Meinung war, Major Siglätin würde die gesammten Hausbewohner durchgeprügelt haben, wenn er im Stande gewesen wäre, sich zu rühren. Nun aber war der Anfall vorüber und der alte Mann fühlte sich „wie im Himmel“. Wie er in Augenblicken peinigenden Schmerzes förmlich darnach lechzte, Unglück und Glend zu verbreiten, so hatte er nun das Verlangen, irgend einem Menschen Gutes zu erweisen, und so konnte die Gräfin Rubowitz sich allerdings vom Schicksal begünstigt halten, daß sie in einem solchen Augenblicke bei ihm eintrat und von ihm herzlich willkommen geheißen wurde. Er machte ihr die liebenswürdigsten Vorwürfe, daß sie ihm ihren Anblick so lange entzogen, während er ihre kleine Hand fest in der seinen hielt und ihr mit beinahe fürstlichem Ausdruck in das Gesicht schaute. „Ich habe meine Entschuldigungen schon bei Fräulein Siglätin vorgebracht“, sagte die Gräfin mit einem schmerzlichen Seufzer. „Wozu sie wiederholen? Sie kennen ja mein Unglück. Sie haben mir immer so viel Theilnahme und Interesse bewiesen. Es ist furchtbar, so unter der Ungerechtigkeit eines Einzelnen leiden zu müssen!“ „Ungerechtigkeit? Hm! Hm! Catharina Sergejewna — nicht wahr, Sie erlauben mir die alte, freundschaftliche Anrede? — ich glaube, Kindchen, Sie haben doch nicht ganz vorsichtig gehandelt. Sie dürfen froh sein, daß Gras über die Geschichte

gewachsen ist, sie hätte Ihnen noch sehr viel Unannehmlichkeiten machen können. Eh! Eine Deportation für junge und schöne Damen?“

„Major Siglätin — ich will nicht hoffen, daß ich Ihnen Veranlassung gegeben habe, schlecht von mir zu denken“, entgegnete die Gräfin, indem sie eine Bewegung machte, als wolle sie dem Major die Hand entziehen, welche dieser mit lebhaftem Interesse zu betrachten schien; „denn ich habe wirklich nichts gethan.“

Der Major Siglätin hob mit einer beinahe jugendlichen Bewegung den Kopf empor und blickte der Sprecherin in das Gesicht.

„Nichts gethan? Wirklich nichts? Mich dünkt, Catharina Sergejewna, Sie sagten mir eines Tages, daß Sie, ohne böse Absichten, aus einfacher Freundschaft für den General bisweilen einen kleinen Diebstahl begangen hätten. Ich erinnere Sie an die Unterredung, die wir damals, als des Kaisers Majestät so außerordentlich erbittert über die Veröffentlichung gewisser Artikel war, zusammen hatten. Sie baten um Gnade für Ihr Vergehen und ich habe Sie Ihnen gern, in der Voraussetzung, daß Sie in Ihrer kindlichen Harmlosigkeit nicht die Tragweite Ihrer Handlungsweise erkannt, gewährt. Um so mehr überraschen mich jetzt Ihre Worte.“

Die Gräfin senkte die langen Wimpern auf ihre Wangen herab und seufzte tief auf.

„Ich habe eine große Unbesonnenheit begangen, Major, als ich mich, noch unter dem Einfluß des Fürsten stehend, zu Aufstellungen hinreißen ließ, die so vollständig jeder Wahrheit entbehrten. Der fait unmittelbar nach dem Vorgange von dem Fürsten gemachte Versuch, eine Ungültigkeit unserer Ehe zu erlangen, sollte Sie darauf aufmerksam gemacht haben, daß ich das Opfer einer kläglichen Intrigue geworden bin.“

Die Gräfin hatte noch immer die Wimpern herabgesenkt und so bemerkte sie nicht die Veränderung, welche in dem Gesicht des Majors vorgegangen war. Nun erschreckte sie plötzlich ein kurzes Aufschauen.

„Catharina Sergejewna, Sie sind die kostbarste, kleine Person, die mir je im Leben vorgekommen ist. Aber die Geschichte gefällt mir, um ihrer Neuheit willen. Die Gräfin Rubowitz das Opfer einer Intrigue! Sagen Sie doch, Kleine, wie viel Intriguen haben Sie selbst eingeschädelt?“

Nun lachte auch die Gräfin und es war ein hübsches, klugvolles Lachen, das dem alten Manne, der eben nicht von Bicht geplagt wurde, Freude machte. Er dachte, daß er seine Schmerzen lange nicht so empfinden würde, wenn er bisweilen dieses Lachen hören konnte.

„Ich weiß es nicht, Major Siglätin — wahrhaftig, ich weiß es nicht“, sagte sie nun. „Das Leben ist so schrecklich langweilig, und was soll eine vornehme Frau, die der Gesellschaft angehört, beginnen, wenn ihr die einzige Domäne, verbotten sein wird, wo sie als kluge Frau erfolgreich wirken kann. Und ich denke doch, daß ich eine kluge Frau bin. Ach, Major, ich habe gewiß nicht viel verbrochen und es war nicht freundschaftlich von Ihnen gehandelt, daß Sie mir nicht hilfreich beistanden. Dieser Fürst Probezky ist ein Idealist, ein hochmüthiger Narr, der modernen Bestrebungen huldigt.“

„Modernen Bestrebungen?“

„Ja, er gehört zu der Sorte der Weltverbesserer — auf Personen unseres Schlages mit Verachtung herabsehend auch auf Sie. Er hat wirklich auch von Ihnen eine schlechte Meinung.“

Major Siglätin lachte kurz und höhnisch in die Höhe. Gräfin Rubowitz machte ihm nicht etwa eine neue Mitteilung.

Präsident des Oberlandesgerichts in Celle; den Königl. Kronenorden 2. Kl.: Frhr. v. Hammerstein, Landesdirektor in Hannover; den Kgl. Kronenorden 3. Kl.: Haltenhoff, Stadtdirektor in Hannover, Groenewald, Gemeindevorsteher zu Bunderhee, Kr. Weener, Großkopf, Musikdirektor der Badkapelle in Norberner, Loose, Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor zu Oldenburg, Tannen, Guttschloß zu Sandfort im Kreise Aurich; das Allgemeine Ehrenzeichen: Schröder, Oberwachmeister zu Aurich, Witke, Schutzmann zu Wilhelmshaven. Ferner ist verliehen worden die Kammerherrenwürde: dem Rittmeister a. D. Frhrn. zu Jun- und Knipphausen auf Haus Dorloh in Westfalen sowie auf den Gütern „Erstes Haus Lee“ und „Thebinga“ in Ostfriesland. Weiter hat S. M. ernannt: den Oberpräsidenten Dr. von Bennigsen zu Hannover zum Wirkl. Geh. Rath, den Professor und Baurath, Rektor der Technischen Hochschule zu Hannover, Dolezalek, den ordentlichen Professor an der Universität Göttingen, Dr. Henneberg, den Oberbürgermeister Lauenstein zu Lüneburg, den Verwaltungsgerichtsdirektor Petersen zu Hannover zu Geh. Regierungsrathen, den Ersten Staatsanwalt Ludius in Stade und den Ober-Landesgerichts-Rath Stegemann in Celle zu Geh. Justiz-Rathen, die Kaufleute Bühring, von Cölln und Jaenecke, den Fabrikanten Meinecke zu Hannover und den Fabrikanten Wilkens zu Hemelingen zu Kommerzien-Rathen.

**Wilhelmshaven, 16. Sept.** Die vom hiesigen Krieger- und Kampfgenossenverein anlässlich der Kaiserparade nach Hannover entsandte Abordnung ist gestern hierher zurückgekehrt. Unsere Abordnung stand rechts neben der Tribüne. Die Zurückgekehrten sind voll Lobes über die schön verlaufene Parade, sowie über die prächtige Ausschmückung der Stadt Hannover. — Viel bemerkt wurde eine Episode bei der Begrüßung der Kriegervereine durch den Kaiser. Ein alter Veteran aus den Freiheitskriegen hatte sich auf den Paradeplatz tragen lassen; Se. Majestät bemerkte ihn und zeichnete ihn durch eine besonders huldvolle Ansprache aus. Der Veteran heißt Marten Janßen Kruse; er ist geboren den 13. Juni 1796 zu Norden, diente von 1813—1815 in der 2. Kompagnie Königl. Preussischen Infanterieregiments, dann im Landwehr-Bataillon Leer und später im Königl. Großbritannisch-Hannoverschen 10. Infanterie-Regiment Ostfriesland. 1863 bekam derselbe auf Befehl des Königs Wilhelm I. die Erinnerungsmedaille für Kombattanten aus den glorreichen Feldzügen 1813, 1814 und 1815.

**Wilhelmshaven, 16. Sept.** Die an Land befindlich gewesenen Reservisten der hiesigen Marine theile sind mittelst Sonderzug heute Morgen gegen 5 Uhr nach ihren resp. Heimathsorten in's Heimath zurückgekehrt.

**Wilhelmshaven, 16. Sept.** In der Gießerei-Werkstatt der kaiserl. Werkst. verunglückte am Freitag Nachmittag kurz vor Schluß der Arbeitszeit der daselbst als Drahtführer beschäftigte Vorarbeiter Semering dadurch, daß derselbe, im Begriff, den Bremshebel einzulegen, mit der linken Hand zwischen das im Gang befindliche Getriebe gerieth, wodurch dem Bedauernswerthen 4 Finger zum Theil stumpf abgehackt wurden.

**Wilhelmshaven, 16. Sept.** Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in vergangener Nacht bei einem Uhrmacher in der Koonstraße ausgeführt. Von bisher unbekannt gebliebenen Dieben wurde die große Scheibe des Schaufensters mit einem Stein eingeschlagen und aus der Auslage 2 silberne Taschenuhren entwendet. Vermuthlich hatte es der Langfinger auf die goldenen Uhren abgesehen, die sonst an jener Stelle, von der die silbernen verschwunden sind, zu liegen pflegen.

**Wilhelmshaven, 16. Aug.** Gestern bot unsere Stadt ein lebhaftes Bild. Hunderte von Fremden durchzogen die Straßen und lenkten ihre Schritte dem Rennplatz zu, woselbst der Wittmunder Fahr-, Reit- und Rennklub sein Rennen abhielt. Dasselbe verlief, wie an anderer Stelle mitgetheilt wird, ohne jedwede Störung und dürfte Teilnehmer und Zuschauer voll auf befriedigt haben. Als Zeichen der musterhaften Ordnung, die auf dem Platz herrschte, darf wohl gelten, daß, obwohl die Bahn an keiner Stelle, auch nicht in der Nähe des Starts, durch Barrieren abgegrenzt war, doch keinerlei Unordnungen und Unfälle stattfanden. Der Besuch übertraf alle Erwartungen und dürfte der Verein einen namhaften Ueberflus erzielt haben. Auf dem Wege vom Rennplatz zur Stadt wie in den Straßen selbst ging es bis in die späten Abendstunden mitunter sehr lebhaft zu: die Reservisten, die den letzten Tag ihrer Dienstzeit hier verlebten, gaben ihrer Freude über die Rückkehr in die Heimath in Liedern und Worten lauten Ausdruck. Die Wirthschaften waren durchweg mit Matrosen gefüllt, die mit Kameraden und Bekannten noch einen Abschiedstrunk nehmen wollten. „Dum Brüder stoßt die Gläser an, hoch lebe der Reservemann“ tönte der bekannte Refrain immer von Neuem, bis endlich ein kleiner Theil der Sänger den Weg zum Bahnhof nahm, um mit dem Abendzuge den Heimweg anzutreten. Den Stock in der Hand, den Kleidersack über der Schulter und die langen Reservistenbänder an der Hüfte — so zogen die Ausgedienten frohen Muthes der Heimath zu. Heute Morgen um 4 1/2 Uhr folgte der Extrazug mit den Reservisten nach Berlin u. s. w. Nun wird es eine Zeit lang still bleiben in den Kasernen, bis dieselben im Oktober und November in den Rekruten neue Bewohner erhalten.

**Wilhelmshaven, 16. Septbr.** Das gestern Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Exerzierplatz hierelbst vom Wittmunder

Reit-, Renn- und Fahrklub abgehaltene Rennen war sehr gut besucht. Zahlreiche Fremde hatten sich eingefunden, um dem bei uns seltenen Schauspiel beizuwohnen. Die Witterung hätte nicht besser sein können; vom frühen Morgen an lagerte heller Sonnenschein über dem weiten Rennplatz, und nur die leichte Brise, die ab und zu eine empfindliche Abkühlung brachte, gemahnte an den nahenden Herbst. Die Rennbahn selbst lief in einem Viereck rings um den äußersten Rand des Exerzierplatzes und war durch Fächchen markirt. In der Mitte des Platzes befand sich der erhöhte Standort für die Preisrichter; von dort aus nach der Richtung der Hafentafelne zu waren aufgestellt: das Podium für die Musik, in einiger Entfernung davon der Start und diesem gegenüber in vier übereinander liegenden Reihen von Bänken die Zuschauertribüne. Die vordere Reihe unmittelbar vor dem Start war den Behörden zur Verfügung gestellt worden. Es hatten dort u. A. Platz genommen: die Herren Vize-Admiral von Kall, Cz., Bürgermeister Detken, Kammerherr Graf v. Lütichau, sowie zahlreiche Offiziere. Punkt 3 Uhr begann das Rennen; dasselbe nahm folgenden Verlauf: I. Trabrennen. Distanz 3000 Meter. Dem siegenden Reiter eine Majolika-Bowle, eine Majolika-Vase dem zweiten. Es starteten 11 Pferde. „Herkules“, rothbrauner Wallach, Bes. H. Habbert, Westerdeich, siegte nach Gehfallen; 2. „Trab“, Bes. Aug. Meiners, Ziens. — II. Flachrennen. Distanz 1500 Meter. Dem siegenden Reiter eine silberne Bowle, ein silbernes Tablett dem zweiten. Sieger blieb „Roland“, Fuchswallach, Bes. F. Hanjing, Ziens bei Wattens; 2. „Galopp“, Fuchswallach, Bes. H. Becker, Junizerriege. — III. Hürdenrennen. Distanz 1500 Meter. Dem siegenden Reiter eine Fuchsbowle, eine Fuchschale dem zweiten. Es starteten 5 Pferde. „Morgana“, dunkelbr. Stute, Bes. Julius Daun, Feuer-Grashaus, ging allein glatt über die Bahn; um den zweiten Preis mußte in erneuter Konkurrenz gestritten werden. Nach hartem Kampfe errang ihn „Roland“, Fuchswallach, Bes. F. Hanjing, Ziens bei Wattens. — IV. Einspanniges Trabfahren. Distanz 1500 Meter. Dem Sieger ein silbernes Kaffeesevice, eine silberne Fuchschale dem zweiten. Vom Start gingen 7 Pferde. Sieger blieb „Herkules“, rothbrauner Wallach, Bes. H. Habbert, Westerdeich; 2. „Trab“, Bes. Meiners, Ziens. — V. Zweispänniges Trabfahren. Distanz 1500 Meter. Dem Sieger eine bronzene Fuchschale, ein silberner Eierständer dem zweiten. Es starteten 3 Paar Pferde. Als Sieger gingen die braunen Wallache „Herkules“ und „Mops“ (Bes. Habbert, Westerdeich) durch das Ziel und errangen auch in erneutem Wettbewerb den zweiten Preis. Mit der Verkündigung der Sieger und der Preisvertheilung wurde etwas nach 6 Uhr das Rennen, das ohne jeden Unfall verlaufen, geschlossen. Die am Wettbewerb theilnehmenden Pferde waren durchweg gut gebaute, wohl zugerittene und eingefahrene Thiere, die von Neuem ein vollkräftiges Zeugnis ablegten für den vorzüglichen Zustand, in dem sich die Landwirthschaft, insbesondere die Thierzucht in Ostfriesland und Oldenburg befindet. Die Preise waren in Wilhelmshaven gefaßt.

**Wilhelmshaven, 16. Sept.** Im Saale der „Burg Hohenzollern“ hielt gestern Abend der katholische Gesellenverein ein Vergnügen ab, das sehr stark von Vereinsmitgliedern und Gästen besucht war. Eröffnet wurde der Abend mit einem einaktigen Schwank „Das gemeinschaftliche Zimmer“ von Schumacher, der viel Stoff zum Lachen bot. Dem lustigen Schwank folgte die amüthige Posse „Zum grünen Esel“ von Hahn. In beiden Stücken wurde flott gespielt, die Mitwirkenden verdienten voll auf die ihnen zu theil gewordene Anerkennung. Den Schluß des hübsch verlaufenen Abends bildete ein Ball.

**Wilhelmshaven, 16. Sept.** Gestern ließ sich nach längerer Pause wieder einmal die Kapelle des II. Seebataillons im Saale des Park-Restaurants hören. Dem Konzert lag ein hübsches Programm zu Grunde, das unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Kothe recht exakt durchgeführt wurde. Das Publikum, welches sich außerordentlich zahlreich eingefunden hatte, lachte nicht mit Beifall, jedoch die Kapelle sich zu mehreren Einlagen verstehen mußte. Ganz besonders beifällig wurden im zweiten Theil das Trompeten-Solo „Vaubour-Cavatine“ von Hasselmann, vorgetragen von Herrn Klein, sowie im dritten Theil das Solo für 2 Piccolo-Flöten „Die beiden kleinen Finken“, vorgetragen von den Herren Wankelmuth und Schulz, aufgenommen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Oldenburg, 16. Sept.** Am gestrigen Abend ist unser Theater mit „Göz von Berlichingen“ eröffnet worden.

**Oer, 14. Sept.** Vor einigen Tagen wurde einem im Warte-saal 3. Klasse schlafenden Landwirth von seinem Begleiter, einem in ärmlichen Verhältnissen lebenden Landwirthsträger ein 500-Mark-schein aus der Zigarrentasche entwendet. Der Verlust wurde erst später bemerkt, nachdem der Postbote schon auffallend große Summen vorausgab hatte.

**Bremerhaven, 13. Sept.** Unsere städtischen Behörden, wollen der Frage näher treten, ob sich nicht die Einführung elektrischen Lichtes für folgende Straßen empfiehlt: Bürgermeister-Smidtstraße, Lloydstraße, Schifferstraße, Hafenstraße, Straße Am Hafen, Fahrstraße, Marktplatz und folgende Straßen zwischen Schifferstraße und Straße Am Hafen einerseits und Grünestraße bis Marktstraße andererseits: Siefstraße, Keilstraße, Mühlenstraße, Kirchenstraße, Mittelstraße. Die Anwohner dieser Straßen werden auf-

gefordert, bezüglich der von ihnen gewünschten Lampen Frage-Formulare auszufüllen, die ihnen zugestellt werden sollen.

**Geestmünde, 16. Sept.** An Stelle des vom 1. Oktober er. ab zur Kriegsakademie kommandirten Premier-Lieutenants Mertens von der Fortifikation Geestmünde ist der Sekondelieutenant Kaiser von der Fortifikation zu Königsberg hierher berufen worden.

**Brake, 14. Septbr.** Die Vermuthung, daß der verstorbene Herr Hinrich Schaffen die Stadt Brake letztwillig bedacht habe, bestätigt sich, aber es dürfte kaum Aussicht vorhanden sein, daß die Stadt in den Besitz des Vermächtnisses gelange. Seitens der Erben ist gegen die letztwilligen Bestimmungen, soweit sie diese Verhältnisse betreffen, Einspruch erhoben, wie es heißt, auf Grund eines schon vor Jahren geschlossenen Erbvertrages.

**Bremen, 14. Sept.** Die Krieger Bark „Erna“ von Wilmington kommend, sank in Folge des Orkans an der nordamerikanischen Küste bei Sandy Hook.

**Hannover, 14. Sept.** Der Andrang zur Kaiser-Parade war ganz ungeheuer. Die Fremden in der Stadt zählten nach vielen Tausenden. Die Hotels waren schon vor Anfuhr des Kaiserpaars überfüllt. Ein Bett wurde mit 20—30 Mk. bezahlt, ein Wagen von Hannover ins Maudersfeld kostete 60—100 Mk.

**Hannover, 15. Sept.** Nach dem gestrigen Manöver erfolgt der Vorbeimarsch der Truppen beim Kaiser. Am Nachmittag fand ein größeres Festessen statt, an dem die Spitzen der Provinz theilnahmen. Nach dem dritten Gang erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch: „Mit tiefem Gefühl für den herzlichen Empfang der Stadt und des Landes heiße Ich die Herren der Provinz von Herzem bei Mir willkommen. Unter allen den Worten und unter allen den Zuschriften, die Uns bei Unserem Empfange entgegengekommen sind, haben besonders zwei Mein Herz berührt: die eine ist der Gruß der Innungen an Uns Beide. Es ist das erste Mal, daß in großer Masse das Gewerk als solches, als Stand sich fühlend, Uns entgegengetreten ist und mit voller Wärme und Herzlichkeit Uns begrüßt hat. Das Zweite ist eine Inschrift, die in einem Dorfe stand und die lautete: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand!“ Bei einer solchen Gesinnung, wie sie in Provinz und Stadt Mir entgegengekommen, und bei der patriotischen Hingebung, mit der die Söhne Hannovers im Jahre 1870 für des Reiches Einheit in den Tod und Ruhm gezogen sind, bin Ich fest überzeugt, mit gutem Gewissen in die Zukunft blicken zu können, und mit diesem Gefühl erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl und Gedeihen der Provinz Hannover. Sie lebe hoch, hoch, hoch!“ Herr Ober-Präsident v. Bennigsen erwiderte Folgendes: „Ew. Kaiserliche Majestät! Die Beamten und Angehörigen der Provinz Hannover, hoch erfreut, daß es Ihnen vergönnt ist, an dem heutigen festlichen Tage Ew. Majestät nahen zu dürfen, haben mit eifrigster-vollstem Danke entgegengenommen den Ausdruck von Ew. Majestät Befriedigung über den Empfang, den Sie gefunden haben in der Stadt und bei der Bevölkerung dieser schönen Provinz Hannover. Gewiß wird diese Provinz sich zu aller Zeit in ihren Bestandtheilen, Beamten wie Bevölkerung, sich bemühen, in pflichtmäßiger Erfüllung ihrer Aufgaben, in hingebendem, patriotischem Sinne zu wetteifern, mit den anderen, den alten wie den neuen Provinzen, der Monarchie. In dieser bestimmten Hoffnung und in der Erwartung, daß die Hannoveraner in treuer Hingebung gegen Ew. Kaiserliche Majestät und gegen das Kaiserliche Haus, in treuer Erfüllung ihrer patriotischen Pflichten zu allen Zeiten mit Ehren mitgenannt werden können mit allen den anderen Provinzen, in ruhigen wie in schweren Zeiten, bitte ich Sie, die Gläser zu erheben und zu trinken auf das Wohl Ew. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm. Se. Majestät lebe hoch! und abermals hoch! und zum dritten Male hoch!“ Die Unterhaltung an den verschiedenen Tischen war sehr belebt. Nach Tische reichten, während der Kaffee genommen wurde, die Majestäten verschiedene Personen durch Ansprachen aus. — Der Beginn des großen Zapfenreiches, welcher von 17 Musikcorps ausgeführt wurde, zog sich bis 10 Uhr hin. Der Friederiken-Platz war von Schloß aus mit elektrischem Licht beleuchtet.

**Hannover, 15. Sept.** Bei windigem, aber sonnigem Wetter fand um 10 Uhr der Feldgottesdienst statt. Der Altar war auf dem Podest der Waterloo-Säule errichtet. Links davon ein Purpurzelt. Die Deputationen der umliegenden Regimenter standen ringsum im Karree mit flatternden Fahnen. Die Majestäten kamen unter stürmischem Jubel der Menge angefahren. Der Kaiser trug die Uniform seines Königs-Manen-Regiments Nr. 13, die Kaiserin trug ein dunkles Kleid mit olivfarbener Mantel. Ober-Farver Hocholl hielt die Liturgie, Feld-Propst Richter die Predigt. Der katholische Divisions-Farver Knodt sprach das Gebet. Nach dem Gottesdienst fuhren die Kaiserin und die Prinzessin ab, der Kaiser sprach mit den Geistlichen. Die Truppen stellten sich zum Parademarsch auf. Nach demselben fuhr Se. Majestät mit dem Großfürsten unter dem Hurrahrum der Menge zum Schloß.

**Hannover, 16. Sept.** Ueber die Kaiserfestlichkeiten berichtet der „Hannov. Cour.“ noch Folgendes: Vor Beginn des Feldgottesdienstes empfing der Kaiser am Sonntag noch die Vertreter der Universität Göttingen. Nachmittags wohnten die Majestäten dem Rennen auf der kleinen Bult bei. Der Kaiser trug die Uniform des 13. Manenregiments, die Kaiserin ein himmelblauselbenedes Kleid mit braunem Umhang und ein blaues, rolagarnirtes

sondern er war vollständig von der Wirklichkeit ihrer Aussage überzeugt, aber die Thatfache nahm sich in Worte gekleidet etwas anders aus, als im Bewußtsein. Er war mehr als ein Mal daran gewesen, den Fürsten zu fangen, aber er hatte ihm damals, als es sehr bequem gewesen wäre, sich seiner zu entledigen, um seiner Stellung wegen, unendlich viel Schwierigkeiten bereitet. Aber seine Absicht würde ihm über kurz oder lang vermuthlich dennoch gelungen sein, wenn der Fürst nicht rechtzeitig den Kopf aus der Schlinge und sich auf seine Güter zurückgezogen hätte.

„Ich glaube es, Catharina Sergejewna, und ich denke, er hat allen Grund, mich nicht für besser zu halten, als ich bin. Aber Menschen seines Schlages sind wirklich sehr unangenehmes Volk und versuchen die Welt auf den Kopf zu stellen. Dimitri Wassiljitsch Probecky that sehr wohl, auf seine Güter zu gehen, und ich meine, auch Sie würden vernünftig handeln, meine kleine Gräfin, wenn Sie ihn unter seinen Bauern wirthschaften ließen. Er ist dort am Besten aufgehoben und wir haben einen unruhigen Kopf weniger.“

„Sie entwickeln Ansichten, Major, die ich gewiß gern theilen würde, wenn nicht so manches „Wenn“ und „Aber“ dabei wäre. Zunächst hat Dimitri Wassiljitsch mich in eine Lage gebracht, die mehr und mehr unerträglich wird. Nicht allein, daß die Welt mich als eine verlassen Frau betrachtet, die irgend etwas verbrochen haben muß, sondern ich bin auch auf eine kleine, unbedeutende Revenue angewiesen, die mir stets ein Hinderniß sein wird, meine gewohnte Lebensweise fortzusetzen, und die gewiß nicht dem Einkommen des Fürsten entspricht. Ich bin nicht gesonnen, mich grundlos in einer so geringschätzenden Art behandeln zu lassen. Dann aber — Sie täuschen sich, wenn Sie der Ansicht sind, daß Sie einen unruhigen Kopf weniger haben und Fürst Probecky in Zukunft unter seinen Bauern bleiben wird.

Er ist sogar gegenwärtig in Moskau und — mein lieber, alter Freund, in Ihrem Interesse und dem meinen, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß es sehr gut wäre, wenn Sie in Erfahrung brächten, was den Fürsten zu einem Ausenthalt in Moskau bewegen kann.“

„Der Fürst in Moskau? Seit wann?“

„Eine bestimmte Antwort kann ich Ihnen darauf nicht geben. Sie haben mir treulich beigegeben, als Dimitri Wassiljitsch sich meiner dauernd entledigen wollte, aber er ist ein hartnäckiger Charakter und er könnte noch ein Mal mit neuen Versuchen beginnen.“

„Schwerlich, Catharina Sergejewna. Fürst Probecky ist klug genug, die Gefahren nicht zu unterschätzen, die ihm ein solcher Versuch bereiten würde. Er wird nicht wagen, die Entscheidung der heiligen Synode anzugreifen, denn man würde im selben Stunde an wie einen Rasolnik (Reher) zu behandeln und ihn auf administrativem Wege beseitigen, oder gar irgend einen Paragraphen des Strafgesetzbuches auf ihn in Anwendung bringen. Ihre Befürchtungen nach dieser Seite hin sind gewiß grundlos.“

„Aber — was will Fürst Dimitri Wassiljitsch Probecky in Moskau?“

Major Sigiätin blinzelte unter den grauen Wimpern hervor, und ein unangenehmes Lächeln umspielte seinen dünnen Mund.

„Wer weiß, meine kleine Gräfin! Vielleicht geruht ihn sein Benehmen einer so schönen und amüthigen Dame gegenüber.“

„Sie sind ein galanter Schmeichler, Major,“ entgegnete die Gräfin, indem sie ihm mit ihrem Fächer neckend auf die Schulter schlug — eine Bewegung, die den alten, gichtkranken

Mann die Lippen fest aufeinander beißen ließ — während das Blut in ihre Wangen stieg und ihr Herz schneller klopfte. Dem selben Gedanken, den der Major aus sprach, hatte sie am Morgen gehabt, als sie in reizender Toilette vor dem Spiegel stand, und zwar nicht ihre Schönheit, aber die jugendliche Frische, den Glanz ihrer Augen und die vollen, ebenmäßigen Formen bewunderte. Sie hatte Dimitri Wassiljitsch nicht geliebt, aber sie fühlte sich geschmeichelt, diesen Mann an sich gefesselt zu haben, und sie haßte ihn, weil er ihre Eitelkeit so tief verletzte und sie nicht mit den Augen hatte betrachten wollen, wenn alle Männer sie angesehen. Der Gedanke, daß er sie verachten konnte sie bisweilen zur Raserei bringen, und in solchen Augenblicken fühlte sie nur das eine heiße Verlangen, ihn unglücklich zu sehen.

„Ja, wer weiß, meine kleine Gräfin“, wiederholte der Major, der sich wieder von dem heftigen, vorübergehenden körperlichen Schmerz zu erholen begann, mit einem Versuch zu lächeln, der aber vollständig mißlang. „Wer weiß? Dimitri Wassiljitsch würde im Fall einer Ungültigkeitserklärung seine Ehe vermuthlich bald eine andere junge schöne Frau an seine Stelle gebracht haben, da ihm nun aber seine Abwicht nicht gelungen ist und die Einfaemtheit des Lebens im Winter wenig Annehmlichkeit und viel Langeweile bietet, so könnte sie sich doch leid gewesen sein, und er eine abermalige Annäherung versuchen wollen. Im Uebrigen, meine Gnädige, werde ich mich verfehlen, die nöthigen Erkundigungen einzuziehen zu lassen und Ihnen in einigen Tagen, wenn Sie mir abermals das Vergnügen Ihres Besuches schenken wollen, Rapport erstatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Rapothütchen mit Reiterfedern. Kurz nachdem die Majestäten Platz genommen, begannen die Rennen und gleichzeitig wurde ein Schwarm Brieftauben nach Braunschweig abgelassen. Vor dem vorletzten Rennen traf eine in Braunschweig abgelassene Brieftaube ein und wurde von Herrn Oberst von Pöblichst Ihrer Majestät überreicht, die das unter der Schwanzfeder des reisenden Hierchens befestigte Telegramm loslöste. Sofort nach Schluß des letzten Rennens waren die Sieger zu Seiner Majestät befohlen worden, um die Ehrenpreise aus Allerhöchster Hand entgegenzunehmen. Dann fuhren die Wagen vor und unter donnernden Hochrufen des Publikums verließen die Majestäten — zuerst die Kaiserin mit der Prinzessin Albrecht, dann der Kaiser mit dem Großfürst-Thronfolger von Rußland — den Rennplatz, um durch die Thiergartenstraße, Schiffgraben, die Lavesstraße und Bahnhofstraße nach der Feststraße einzubiegen und, obgleich damit ein großer Umweg gemacht wurde, diese entlang zum Schloß zu fahren. Am Abend folgte ein großes Diner im Provinzial-Händehaus. Nach den ersten Gängen begrüßte der Landtagsmarschall Votchschafter Graf Münster das Kaiserpaar in folgender Weise: „Ew. Majestät! Es gereicht mir zur großen Freude, Namens des Provinziallandtages Ew. Majestät begrüßen und willkommen zu heißen. Wir danken Ew. Majestät für die Güte, die Sie uns heute erweisen; wir danken unserer hochverehrten Kaiserin dafür, daß sie bei dem ersten Besuche unseres Kaisers in dieser Provinz hat teilnehmen wollen an dem Empfange unserer Stadt und an diesem Essen. Daß Ew. Majestät in der Uniform eines hannoverschen Regiments als Chef desselben heute unter uns erschienen sind, hat uns Alle sehr erfreut, und die Auszeichnung, welche Ew. Majestät diesem braven Regimente haben zuteil werden lassen, betrachten wir als eine Auszeichnung der Provinz. Ew. Majestät werden, wenn Sie diese Provinz verlassen, dieselbe mit der Ueberzeugung verlassen, daß wir Hannoveraner treu dem Rufe unseres kaiserlichen Herrn folgen, sei es im Frieden oder — was Gott noch lange verhüten wolle — im Kriege. Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, und Ihre Majestät, unsere Kaiserin und Königin, sie leben hoch!“ Die stürmischen Hochs waren kaum verhallt, als der Kaiser mit folgenden Worten dankte: „Meine Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Worte, die Sie durch den Herrn Grafen zu Münster an mich gerichtet haben, und für die freundliche Einladung des hannoverschen Provinziallandtages. Es ist mir und meiner Gemahlin eine große Freude gewesen, diese Einladung annehmen zu können und diese Stunde unter Ihnen zu verweilen. Wir hörten vorher das Faktum erwähnen, daß Sie heute zum ersten Male die Uniform Meines 13. Manenregiments, eines hannoverschen Regiments, trage. Ich erachte in diesem Regiment alle Kardinaltugenden verkörpert, festeste Königs-treue, Adel der Gesinnung, edle Denkweise, opferfreudigen Patriotismus,

Festhalten an dem einmal Ergriffenen. Auf diese Gesinnung der Provinz Hannover trinke ich, wie bereits Mein seliger Herr Großvater es im Jahre 1874 aus diesem Pokale gethan hat. Die Provinz Hannover lebe hoch! hoch! hoch!“ — Die geistige Vorstellung im königlichen Theater, „Prinz Friedrich von Homburg“ begann um 1/4 Uhr; gegen 1/10 Uhr erschien der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland und nahm in der kleinen Hofloge links Platz. Der russische Großfürst verabschiedete sich nach kurzem Verweilen, während Se. Majestät der Vorstellung bis zum Schluß, der um 11 Uhr erfolgte, anwohnte. — Der Kaiser hat den verschiedensten Personen gegenüber Gelegenheit genommen, sich in der anerkanntesten, herzlichsten Weise über den ihm hier bereiteten Empfang auszusprechen. Die Auszeichnung, welche Se. Majestät dem hiesigen Manen-Regiment hat zuteil werden lassen, will der Kaiser als eine Auszeichnung für die ganze Provinz betrachtet wissen, da das Regiment ein ausgezeichnetes ist und sich fast ganz aus Söhnen unserer Provinz zusammensetzt. — Der Kaiser hat gestern ein drittes hannoversches Regiment ausgezeichnet, indem er J. Kgl. Hoh. Frau Prinzessin Albrecht zum Chef des 1. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 ernannt hat.

**Vermischtes.**

**Frag, 14. Sept.** Auf dem hiesigen Staatsbahnhohe brach heute Feuer aus, welches den Dachboden des Restaurationgebüdes und das 2. Stockwerk des letzteren zerstörte. Nach 2 Stunden war der Brand beseitigt.

**Kiel, 13. Sept.** Der Dampfer „Mimi“ von hier, Kapitän Böge, am 31. August von Archangel nach Amsterdam gegangen, welcher nach einer bei Besaker zwischen Trondhjem und Ramsfos aufgefundenen Flakchenpost im Nördlichen Eismeer gestrandet sein sollte, hat in vergangener Nacht seinen Bestimmungshafen glücklich erreicht. Die Mannschaft befindet sich wohl.

**Berlin, 15. Sept.** Ein Doppel-Mordmord ist gestern im benachbarten Friedrichsberg verübt worden. Dort wohnen zwei ältere Frauen, eine Wittve Kellmann und eine Frau Vanis und bei ihnen als Schlarburichen der Schlächter Werner und Schneider Klausin. Als Werner gestern Abend um 7 Uhr nach Hause kam, war die Thür verschlossen. Er ging fort und kehrte um 11 Uhr zurück. Da die Thür noch verschlossen war, so ließ er einen Schloffer holen, der dieselbe öffnete. In ihrer Wohnung fand man die beiden Frauen todt vor, und zwar die Wittve Kellmann mit durchschnittenem Halse und Frau Vanis mit zertrümmertem Schädel. Die Erpurnisse der Frauen im Betrage von 400 bis 500 Mark waren geraubt. Klausin ist nicht in die Wohnung zurückgekehrt. Auf ihn fällt daher der Verdacht der Thäterschaft. Er wird beschrieben als ein blonder, schlanker Mann mit kleinem Schnurbart und grauem Anzug.

— Eine hübsche Episode von der Kaiserparade in Hannover theilt dem H. C. ein Leser mit. Derselbe schreibt: „Am Paradedage befand ich mich auf der Bemerder Straße. Nachdem die Kaiserin passiert war und wir derselben unser Hurrah zugerufen und freundlichen Dank empfangen hatten, nahte sich die Cavallade des Kaisers. Als der Kaiser in meiner unmittelbaren Nähe war, glaubte ich mich in der Person zu irren, da mir das Gesicht des Kaisers stärker zu sein schien, als da ich ihn zuletzt gesehen. Es entfuhr mir die Aeußerung „das ist er ja gar nicht“, worauf Se. Maj. unmittelbar in leutseligster, heiterer Weise rief: „Jawohl ist er's!“ Natürlich erfolgte ein um so freudigeres Hurrah.

**Angelommene Schiffe.**

**Zu neuen Hafen:**

13./9.: „Metta“, F. Haben, aus Meibit mit Steintohlen.  
 16./9.: „Victoria“, C. Pumpsleh, aus Glückstadt mit Gemüße.  
 „Marie“, J. Kofler, aus Mojenhören.  
 „Minerva“, J. Hauschicht, aus Mojenhören mit Gemüße.  
 „Gosianna“, A. Witters, aus Meibit mit Steintohlen.

**Zu alten Hafen:**

14./9.: „Violine“, Wientem, aus Barel, leer.  
 „Helene“, B. Hinrichs, aus Vanhausen mit Mauersteine a.  
 „Maria“, F. Weinering, „ „ „ „  
 „Gefine“, W. Behrend, „ „ „ „  
 „Wolke“, E. Hoffmann, „ „ „ „  
 „Maria“, G. Thieben, „ „ „ „

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0) (reduzirt) (Barometerstand)	Säulentemperatur.			Sichtbarkeit.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan).	Wolklung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Niederschlag (mm)
			0 Cels.	10 Cels.	10 Cels.				
Sept. 14	2 h Mgt.	75.0	14.1	—	—	WSW	6	8	cu 0.1
Sept. 14	8 h Abd.	74.3	11.4	—	—	WSW	3	10	cu 0.3
Sept. 15	2 h Mgt.	76.1	8.3	15.6	8.8	WSW	5	4	cu —
Sept. 15	8 h Mgt.	76.6	10.4	—	—	W	5	8	cu —
Sept. 15	2 h Abd.	77.0	10.0	—	—	W	2	3	cu —
Sept. 16	8 h Mgt.	77.6	7.1	11.0	4.0	W	1	3	cu —

Bemerkungen: 14. Sept.: Nachmittags Regentropfen, Abends leichter Regen.

**Hochwasser in Wilhelmshaven:**

Dienag, den 17. Sept.: 5,18 Uhr Vorm., 5,40 Uhr Nachm.

Die täuschend ähnliche Verpackung der Nachahmung von **FAY'S ächten Sodener Mineral-Tabletten** erfordert doppelte Aufmerksamkeit der Käufer. Aecht sind nur die, deren Schachtel die Schlussmarke mit dem Facsimile H. v. Herm. Fay trägt. Preis 85 Pfg. in allen Apotheken erhältlich.

**Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Matrose **Wilshusen** von S. M. S. „Preußen“ hat sich am 8. August er heimlich in Co w e s (England) entwisst und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Alle Militär- und Civilbehörden werden dienstgegebenst ersucht, auf den ic. Wilshusen zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

**Signalement.**

Vor- und Zuname Robert Wilshusen, geboren zu Hamburg, Alter 23 Jahre, 3 Mon., 24 Tage, Größe 1 Meter 68 Centim., Gestalt klein, Haare blond, Stirne frei, Augenbrauen blond, Augen blau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Bart kl. Schnurbart, Zähne gesund, Kinn oval, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch und englisch, Besondere Kennzeichen Acker auf der rechten Hand. Anzug unbekannt. Wilhelmshaven, 14. Septbr. 1889.

**Kaiserliche 6. Kompagnie II. Mastr.-Division. Platte.**

Kapitänlieutenant u. Kompagnieführer.

**Holzverkauf.**

Am Mittwoch, den 25. September 1889, sollen in der königlichen Oberförsterei **Friedeburg**, Forstort **Hopels** etwa:

**Eichen:** Nadelholzstangen 750 Stück, Reiserholzstangen 9,80 Hundert, Scheite 1 rm,

**Birken:** Scheite 1 rm,

**Fichten:** Nadelholzstämme 100 Stück mit 19 fm, Nadelholzstangen 180 Stück, Scheite 1 rm,

**Kiefern:** Nadelholzstämme 600 Stück mit 116 fm, Nadelholzstangen 250 Stück, Reiserholzstangen 12 Hundert und Reiser 1. Kl. 3 rm.

Öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Versammlung der Käufer in der Gastwirtschaft v. **J. B. Bohnens** in **Hopels** Vormittags 10 Uhr.

Der Königl. Oberförster.

**Bekanntmachung.**

Nach Beschluß des Ausschusses soll Michaelis d. J. eine Anlage von 2 Mk. 25 Pfg. vom Hectar zur Sackkaffe erhoben werden. Die Vertheilungsregister sind vom

**16. bis 24. Sept. d. J.**

in **Peters' Gasthause zu Marienfelde** zur Einsicht der Genossen ausgelegt, und sind Einwendungen dagegen innerhalb dieser Frist beim Vorstände einzubringen.

Jever, 13. Septbr. 1889.

**Der Vorstand der Rüstringer-Kniphauer Sielacht.**  
 J. B.  
**Bucholt.**

**Verkauf.**

Die Besitzungen des **G. P. Tadbiten** zu **Sande**, bestehend aus einem dalebit belegenen, mit Erbpachtfrugerechtigkeit versehenen

**Wirthshaus,**

großem Concert- und Tanzsaal, Stallung, schön angelegtem Lust-, Obst- und Gemüsegarten, auch einem Landstücke, Gesamtareal 1 ha 29 a 17 qm, ferner einem beim Weizenfloh belegenen Stück alten

**Weidelandes,**

groß 1 ha 97 a 77 qm, sollen am **23. Septbr. d. Js., Vorm. 11 Uhr,**

im Amtsgerichtslokale hier selbst einzeln öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Beizung zu Sande ist wegen ihrer Lage an der Chaussee, der Bahnstation und dem Kanal, sowie wegen der Nähe von Wilhelmshaven besonders zu empfehlen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

**M. U. Minssen, Jever.**

**Etwaige Forderungen**

an die Offiziersmesse S. M. S. „Friedrich der Große“ bitte ich mir bis zum 20. d. Mts. vorzulegen.

Wilhelmshaven, 14. Septbr. 1889.

**Der Messedorstand.**  
 Reizke, Lieutenant zur See.

**Ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer** mit oder ohne Burschengelag ist zu vermieten. Augustenstr. 6, I. l.

**Verkauf.**

**Neustadtgödens.** Wegen Verlegung meines Geschäftes nach dem Hauke Nr. 81, beabsichtige ich mein jetzt von mir bewohntes

**Immobil,**

welches sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignet, unter der Hand zu verkaufen. Der Kaufpreis kann zum größten Theil gegen übliche Zinsen stehen bleiben. Hinter dem Hause befindet sich ein kleiner Garten mit 6 Stück sehr gut tragenden Apfelbäumen. Kesseltanten wollen sich gefälligst baldigst an mich wenden.

**Fr. Lücken,** Tischlermeister.

**benutzte Wohnung**

ist zum 1. Oktober oder später zu vermieten.

**Wwe. Delrichs,** Kopperhörn, am Mühlengarten 21.

**Zu vermieten**

eine möblierte Wohnung mit oder ohne Burschengelag.

**Noonstraße 108.**

**Zu vermieten**

eine gut möblierte Stube.

**Marktstraße 9.**

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober eine Wohnung, 4 Räume nebst Zubehör.

**Wittoriastr. 80.**

**Zu vermieten**

zum 1. November d. Js. eine schöne Oberwohnung.

**Näheres bei Pundjad, Rechnungssteller.**

**Zu vermieten**

eine große, gut möblierte Stube nebst Schlafstube.

**Verl. Noonstraße 56, part. links.**

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober eine Wohnung (zwei Stuben, Küche, Keller, Boden) für 210 Mk. p. a. Kasernenstr. 4, 2 Tr.

**Ges. 1 möbl. Zimmer**

mit Schlafstube von 2 Herren. Off. unter **W. H.** an die Exped. d. Bl.

**Gesucht ein tüchtig. Mädchen**

für Küche und Haus zum 1. Novbr. Königstraße Nr. 50.

Ein sehr sauberes fleißiges Mädchen, nicht über 17 Jahre, kann sich melden bei **Frau Helene v. Schramm,** Bismarckstr. 29, I. Et. Antritt am 20. September.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine Wohnung. Kopperhörn, Mühlent. 22.

Eine schöne **Stagenwohnung** zum 1. November zu vermieten. Peterstraße 3.

**Mädchen gesucht**

auf sogleich oder 1. Oktober.

**H. Stüher,** Marktstraße 5.

**Gesucht**

ein kräftiges Mädchen zu häuslichen Arbeiten von 7—2 Uhr auf sofort.

**J. Siebje,** Börjenstraße 3.

**Preuss. Lotterie.**

1. Zieh. 1. u. 2. Okt. 1/8 Anth. 7 M., 1/16 3 1/2, 1/32 1 3/4. Porto 15 Pfg.

**S. Basch,** Berlin, Stralauerstr. 12.

**Mädchen**

wird für die Nachmittagsstunden auf sofort gesucht. Bismarckstr. 24, I. Tr. l.

**Gesucht.**

Für die Molkerei-Genossenschaft Neuende e. G. suche ich p. 25. Sept. für einen zum Militär einberufenen Rutscher

einen durchaus zuverläss. Mann zum Milchfahren.

**H. Janßen,** Gbteriege.

**Gesucht**

auf sofort ein erfahrene Mädchen für den ganzen Tag.

**Altstraße 10.**

**Gesucht**

zum 1. Okt. d. Js. für einige Stunden des Tages ein schulf. Kindermädchen.

**Frau Marie Man,** Noonstr. 5.

**Gesucht**

ein sauberes Mädchen für Nachmitt.

**Bismarckstraße 30, links.**

**Gesucht z. 1. Okt. 1 Schreiber.**

Meldungen Vormittag in meiner Wohnung. Kgl. Kreisbauinspektor **Wiedermann,** Peterstraße 82.

**Gesucht**

zum 1. Oktober oder sof. ein tüchtiges Stubenmädchen mit guten Zeugnissen, das in häusl. Arbeiten, Plätten u. Maschinennähen bewandert ist. Zu melden bei **Korr.-Kapit. v. Wietersheim,** Hempel's Hotel.

**Gesucht**

auf sofort oder zum 1. Oktober ein Mädchen für den Nachmittag.

**v. Stransky,** Altendeichsweg 1.

**Gesucht**

auf gleich oder zum 1. Oktober ein junges Mädchen, welches auch Handarbeit kann. Zu erst. in der E. d. W.

**Gesucht**

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden auf sofort. Augustenstr. 21.

**Gesucht**

auf sogleich oder später ein Knecht oder Laufjunge.

**Apotheker König** in Bant.

**Schafbock zum Decken**

Deckgeld 60 Pfg.

**Heinrich Albers,** Neuende, 3. Pastorei.

**Meinen Ziegenbock**

(Rome), gut eingefahren, habe billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Nätherin**

in und außer dem Hause.

**Neuestr. 1, part.**

**Abreise halber**

1 mah. Kleiderspind für 15 Mk. und 1 groß. Regulator mit Schlagwerk zu verkaufen bei **Marg,** Hinterstraße 12.

**Ein gebrauchtes Velociped**

(Nover) zu kauf. gesucht. Off. mit Preis an **Wiltmann & Gerriets Nachf.** in Barel.

**Forderungen**

an die Cantine S. M. Wiso „Grei“ sind spätestens

bis zum 20. d. M. einzureichen.

Von heute ab verlegte ich meine Wohnung von Bismarckstraße 55 nach verl. **Göckerstraße 8.** Heppens, den 12. September 1889.

**H. Grashorn.**

**Nr. 38**

der „Deutschen Reichs-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

**Mieth-Contracte**

empfehlen und hält stets auf Lager **Buchdruckerei des Tageblattes H. F. F.**

## Bei Bedarf empfehle:

Bruchbandagen für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche unter Garantie genauen Passens, Leibbinden, Suspensorien, Geradhalter, Frigatoren, Clystirsprizen, Augen-, Ohren- und Nasendouchen, Clysopomps, Doppelclystire, Mutterringe, Mutterträger nach Lavedan, Pessarien, div. Gummischläuche, Luftkissen, Eisbeutel, Unterlagenstoffe, (Cazareth-tuch), Periodenbinden und Kissen, hygienische Beinkleider für Frauen von Dr. Großmann, Stechbecken, verzinkt und von Porzellan, Brusthütchen, Milchzieher, Catheder und Bougies, Kranken- und Bade-Thermometer, Gummibinden, nach Martin, desgl. gewebte, Gummistriumpfe, Halspinsel, Augenklappen und Schirme, Inhalations-Apparate, Zerstäuber, Zahnhalsbänder, Beifringe, Patent-Milchflaschen, Sauger, Hühneraugen- und Ballenringe, Verbandswatte u. s. w., u. s. w.

Roonstr. 90, H. Scherff, Roonstr. 90.

## Herren-Stiefeletten, Herren-Schnürschuhe, Herren-Zugschuhe.

Solide Arbeit. Preise billig.  
Joh. Holthaus, Bismarckstr. 59.

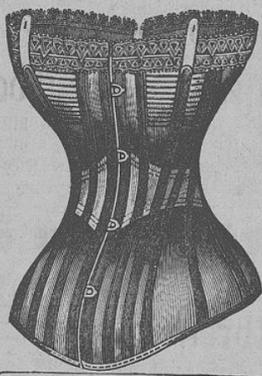
## Stückfohlen sowie Prestorf

empfehl billigt  
Heinr. Heeren, Schaar.

## Garantirt echter Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe (kein Spirituslack), der beste und dauerhafteste Fußboden-Anstrich,

von Jedermann leicht herzustellen.  
Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet ohne nachzuleben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann.  
In Büchsen à 1 kg in verschiedenen Farben, Probeaufsätze und Gebrauchsanweisungen zu haben bei  
**Carl Bamberger,**  
Specialgesch. i. Farben- u. Malerutensilien, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25.  
Jede Büchse trägt die Schutzmarke der Fabrik.

## Empfehle mein großes Lager in:



Echten Fischbein-Corsets,  
Zmitirten Fischbein-Corsets,  
Patent-Uhrfeder-Corsets,  
Gewöhnl. Uhrfeder-Corsets,  
Kohreinlagen-Corsets,  
Schnuren-Corsets,  
Nähr-Corsets,  
Umstands-Corsets,  
Geradhalter-Corsets,  
Kinder-Corsets,  
Mädchen- u. Morgen-Corsets

in den modernsten und besten Formen und Stoffen. Bei der Größe meines Lagers sind auch stets ältere Corsets vorhanden, welche zum halben Werth verkauft werden, dieselben sind immer den ganz werthlosen billigen Fabrikaten vorzuziehen, die jetzt so vielfach im Handel sind.

Roonstr. 90. H. Scherff, Roonstr. 90.

Mey's Lithoidwäsche (Gummiwäsche),  
Mey's Universal-Wäsche, verbesserte,  
Mey's Stoff-Wäsche

stets in den gangbarsten Facons am Lager.

Billigste Verkaufspreise.

Roonstr. 90 H. Scherff, Roonstr. 90.

## Erste Neuheiten in Gravatten!

Für jeden Fuß  
habe passende Stiefel auf Lager.

Durch neue große Sendungen wurde dasselbe so completirt, daß selbst bei nicht normalen Füßen Auswahl vorhanden ist.

Joh. Holthaus, Bismarckstr. 59.

## Burg Knyphausen.

Am Donnerstag, 19. Septbr.:

## GARTEN-CONCERT,

Anfang Nachmittags 3 Uhr,

ausgeführt von der

Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons aus Wilhelmshaven. Nach dem Concert

## BALL.

Es ladet ganz ergebenst ein

A. v. Heimburg.

## Velociped.

Ein neues Zweirad, sogen. Rovermaschine (Dürkop's Diana), nur 3 bis 4 Mal gefahren, steht Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Off. erbitte unter B. 212 an die Exped. d. Bl.

## Regen-Schirme

für Herren u. Damen  
in großer Auswahl

empfehl  
M. Philipson.

## Aromatische Villemilch = Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorräthig à Stück 50 Fig. bei Ludwig Janssen.

## Loose.

Ein solides Bankhaus sucht tüchtige honette Vertreter zum Verkaufe von im Deutschen Reich gesetzlich erlaubten Anlehensloosen gegen Monatszahlungen. Hoher Verdienst, ev. festes Gehalt. Offerten unter „Loose“ an Haasenstein & Vogler A.-G. in Hannover.

## Stoff-Farben

zum Auffärben und Aufbürsten von Kleidern und Möbelstoffen, Hüten, Mägen, Bändern u. halte bestens empfohlen.

Rich. Lehmann,  
Drogenhandlung.

Empfang einen großen Posten  
hochfeine

## Wahräpfel,

welche zum billigen Preise abgebe.

F. E. Irps,  
Belfort.

## Ohrenschuhe

derbe, kräftige Waare in allen Größen wieder vorräthig.

Joh. Holthaus,  
Bismarckstr. 59.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe d. Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei W. Morisse, Roonstr. 75 b.

Für die sparsame Hausfrau!

Das außergewöhnlich billige und erfrischende Bier erzielt man d. Hermann's sog. Bierextract. Nur allein echt bei Ludwig Janssen, Roonstraße 106.

Gutes Logis für 1 bis 2 junge Leute. Börjensstraße 2.

## Mein reichhaltiges Lager

in angefangenen u. musterfertigen

Tuch-, Perl- u. Woll-Stickereien,

als:

Teppiche, Stuhlstreifen, Fuß-, Sessel- und Rückentissen, Eckborten, Schuhe, Hosenträger, Turnerärmtel u.

Angefangene, aufgezeichnete u. musterfertige Blüsch-, Fliz-, Fries- und Weißstickereien.

Sämmtl. Tapiserie-Stoffe und Materialien,

Tapiserie-Besätze, Franzen, Pompons und Quaste.

Feine Korb- und Lederwaaren

Haussegen und Canavas-Sachen halte bestens empfohlen.

Wollene und baumwollene

Strick- u. Rockgarne

in anerkannt guten Qualitäten,

sämmtliche Nähutensilien und Material

für Handarbeitschulen empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

## H. Hizegrad,

Wilhelmshaven, Oldenburg.

## Salzgurken,

Weiterhäuser, anerkannt feinste Speisegurken, 1/1 Unter Mk. 7.-, 1/2 Unter Mk. 4.-

## Senfgurken (Azia),

diesjährige harte, vorzügliche Waare, 1/1 Unter, 1/2 Unter, 1/4 Unter, 13.-, 7.-, 4.- Mark, Postcolli 3 Mk., incl. Faß ab hier, Postcolli franco, versendet gegen Nachnahme. Preisliste über Conserveu feo. G. C. Luthar, Quedlinburg a. S.

## Schulter-Kragen

von 75 Fig. an bis zu den feinsten empfiehlt

M. Philipson.

Auf sofort noch einige kräftige Arbeiter

bei meinen Dampfdrechselmaschinen gesucht.

H. J. Ruchmann, Barel.

## Plattdeutsch. Verein.

Dienstag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr:

## Ber s a m m l u n g.



Banter Krieger-Verein.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

## Ber s a m m l u n g.

Der Vorstand.

Jeden Dienstag grosses

## Enten-Auskegeln.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Th. Siems, Sedan.

## Öffentlich. Vortrag

über:

„Die letzten Tage vor der Sündfluth, verglichen mit der Gegenwart“

Dienstag, 17. Septbr., Abends 8 Uhr,

im Saale „Zum Rathhaus“ (Braumund) in Belfort. Zutritt frei.

H. Dieckmann.

Im Geschäft der Putzmacherin Marie Jürgens hier, Bismarckstraße, werden die

vorhandenen Waaren zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Konkurs-Verwalter. Rechtsanwält Bastian.

## Eine Parthie

## Kinder-Regen-

## Mäntel

in hell und dunkel

habe sehr billig abzugeben.

W. Philipson.

## Feinste Rosen-Geife

in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stück) 40 Fig. bei

W. Morisse, Roonstraße 75 b.

## Flüssige Kohlen säure

sowie complete

## Bierauschank-Apparate

in vorzüglichster Ausführung.

W. Runde, Osnabrück.

## Codes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlichem Leiden unsere liebe

Rudolphine im zarten Alter von 5 Monaten 15 Tagen.

Um stille Theilnahme bitten Wilhelmshaven, 15. Sept. 1889.

Diabr. Ball und Frau Christiane, geb. Fliz, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, statt.

## Danksayung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei der Beerdigung

unseres Sohnes sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Hagemann und Frau.